

Das UNESCO-Projekt „Geopark Harz. Braunschweiger Land. Ostfalen“

Der „Geopark Harz. Braunschweiger Land. Ostfalen“ wurde 2002 gegründet. Für das Teilgebiet Harz hat der Regionalverband Harz e. V. mit Sitz in Quedlinburg die Trägerschaft übernommen. Am 5. Oktober 2005 wurde auf der griechischen Insel Lesbos dem Geschäftsführer des Regionalverbandes Harz, Dr. Klaus George, als offiziellem Vertreter des Geoparks die Mitgliedsurkunde für das Europäische Geopark-Netzwerk überreicht. Zu diesem Zeitpunkt fand unter der Schirmherrschaft der UNESCO das 6. Treffen der Europäischen Geoparke statt und die griechische Regierung hatte zum Festempfang geladen.

Das Netzwerk dient fortan der individuellen Nutzung und soll den interessierten Besucher zu den Geopunkten führen, ohne dabei einem bestimmten Schema folgen zu müssen. Der Geopark besteht aus insgesamt 16 so genannten Landmarken in acht verschiedenen Landkreisen der drei Bundesländer Niedersachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt. Für den Thüringer Harz wurden als Landmarken der Poppenbergturm bei Ilfeld (Landmarke 6) und der für den Zechsteingürtel dominierende Kohnstein bei Niedersachswerfen (Landmarke 7) gewählt.

Der Geopark erstreckt sich über die gesamte Breite des Harzes. Im Süden grenzt das Kyffhäusergebirge an ihn und im Norden bildet der Flechtinger Höhenzug die Außengrenze. Das Harzgebirge repräsentiert 450 Millionen Jahre Erdgeschichte und 3 000 Jahre Bergbau – einzigartig im Herzen Deutschlands. Das nördlichste deutsche Mittelgebirge ist somit gleichsam ein Lesebuch der Landschafts- und Bergbaugeschichte. Für etwa 10 Millionen Menschen in Nord- und Mitteldeutschland liegt zudem hier die Trinkwasserquelle.

Am Beispiel der Geologie, der Bergbau- und Forstgeschichte des Harzes ist wie an keinem zweiten Gebirge Mitteleuropas darstellbar, dass der Mensch ökologische Krisen überwinden kann und in der Lage ist, der Natur positive Impulse zu geben. Im Harz wurde bereits im 18. Jahrhundert der Begriff der Nachhaltigkeit durch die erstmals praktizierte Wiederaufforstung und Renaturierung geprägt. Dadurch konnten die durch den Bergbau entstandenen ökologischen Schäden weitgehend beseitigt werden.

Um dem Besucher des Geoparks eine Orientierung zu geben, die auch ohne topographische Karte dem Auffinden der geologisch relevanten Punkte dient, wurden im Geopark Harz für bestimmte Teilflächen bekannte Landmarken als visuelle Anknüpfungspunkte definiert. Den Landmarken (Berge, Türme, Burgen) sind jeweils Georouten zugeordnet. Diese sind nicht als in sich geschlossener Pfad zu verstehen, sondern dienen der Verknüpfung verschiedener Geopunkte oder Landmarken. Vorrangig sind die Geopunkte instruktive Geotope, können aber auch georelevante Objekte und Einrichtungen sein, wie zum Beispiel Museen, historische Bauten, Abbaustellen mineralischer Rohstoffe und Schaubergwerke.

Landmarke 6 – Der Poppenbergturm

Der Poppenberg bei Ilfeld ist mit einer Höhe von 600 Meter ein weithin sichtbarer, das Landschaftsbild des Südharzes prägender Berg. Auf seinem höchsten Punkt befindet sich der Poppenbergturm. Erbaut wurde er 1894 als Stahlgitterkonstruktion und 1994 erfuhr er eine vollständige Restaurierung. Der Poppenberg wird aus Sedimenten und Vulkaniten des Rotliegenden aufgebaut. An seinem Fuß streicht das Steinkohlenflöz des Unterrotliegenden aus und der Berggipfel besteht aus dem Ilfelder Porphyrit. Zur Landmarke Poppenbergturm zählen die Geopunkte

- **Steinbruch Unterberg:** Südharzgrauwacke, Steinbruch des Hartsteinwerkes Unterberg der KEMNA Bau Andreae GmbH & Co. KG
- **Rabensteiner Stollen:** Besucherbergwerk, historischer Steinkohlenbergbau
- **Braunsteinhaus:** montanhistorischer Lehrpfad, historischer Manganerzbergbau des Ilfelder Manganerzreviers
- **Felsbildungen Ilfelder Tal:** Verwitterungsformen des rotliegenden Rhyoliths – „Ilfelder Porphyrit“
- **Lange Wand:** klassischer geologischer Aufschluss: Zechsteintransgression, Besucherbergwerk, historischer Kupferschiefer- und Kobaltbergbau, Sinterquelle: rezente Bildung von Süßwasserkalk
- **Burgruine Hohnstein:** mittelalterliche Burganlage: Verwendung einheimischer Gesteine als Baumaterial
- **Felsentor Neustadt:** Verwitterungsform des rotliegenden Rhyoliths – „Ilfelder Porphyrit“, Sachzeugen des historischen Steinkohlenbergbaus, Sammlung einheimischer Gesteine am Grillplatz Zapfkuhle
- **Steinbruch Bornberg:** Neustadt – Osterode, ehemaliger Steinbruch, geologischer Aufschluss der internen Struktur des rotliegenden Rhyoliths – „Ilfelder Porphyrit“.

Landmarke 7 – Kohnstein, Thüringer Südharzrand

Der Kohnstein bei Niedersachswerfen beherrscht das Landschaftsbild des Südharzer Zechsteingürtels in bemerkenswerter Weise. In zahlreichen historischen Darstellungen ist die natürliche Steilstufe des Berges dokumentiert. Geprägt wird der Berg heute vom Abbau des Anhydritgesteins, dem bereits große Teile des Bergmassivs zum Opfer gefallen sind. Das Kohnsteinmassiv besteht aus bis zu 400 Meter mächtigen Anhydrit der Werra-Folge mit seiner Gipsrinde. In seinen höchsten Partien wird es von Resten des Hauptdolomits der Staßfurt-Folge abgeschlossen. In dem vergipsten Werraanhydrit sind verschiedene Karsterscheinungen entwickelt. Zu der Landmarke Kohnstein gehören die Geopunkte

- **Kelle:** Höhle im Gipskarst: frei zugängliche Großhöhle – Halbhöhle
- **Alabastergipsbruch Rüdigsdorf:** ehemaliger Gipsabbau: geologischer Aufschluss im Zechsteingips
- **KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora:** Stollensystem des ehemaligen Konzentrationslagers: Nutzung der geologischen Bedingungen für die Einrichtung einer unterirdischen Rüstungsfabrik im Deutschen Reich während der NS-Diktatur

- **Salzaquelle:** Quellgebiet: Karstquelle, größte ihrer Art in Thüringen
- **Gipstagebau Rüsselsee:** Gipsabbau – Zechstein – durch die Südharzer Gipswerke GmbH
- **Gipstagebau Rottleberode:** Gips- und Anhydritabbau – Zechstein – durch die Knauf Gips KG
- **Karstwanderweg:** Er stellt einen landschaftsbezogenen, touristischen Wanderweg und interdisziplinären thematischen Lehrpfad mit geowissenschaftlichen Schwerpunkten dar. Vorhandene land- und forstwirtschaftliche sowie Wanderwege bilden den Wegeverlauf. Er ist auf seiner gesamten Länge auch für Radwanderungen geeignet. Erklärungsstafeln sind an etwa 50 Stellen angebracht. Der Weg hat im Bereich des nördlichsten Thüringer Landkreises eine Länge von 53 km, insgesamt ist er 207 km lang. Er berührt einzigartige Naturschutzgebiete und Biotope mit geschützten Landschaftsformen, Tieren, Pflanzen sowie bedeutenden Kulturdenkmälern und verbindet die Karstlandschaft des Südharzes und damit die Bundesländer Niedersachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt.
- **Kiestagebaue in der Goldenen Aue:** Kiesgewinnung im Nasstagebau durch verschiedene Gewinnungsbetriebe, zum Teil bereits eingestellt und als Gewässer in unterschiedlicher Art nachgenutzt.

Die Förderung des Tourismus durch einen für eine breite Zielgruppe verständlichen Geotourismus stellt eine große Aufgabe im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung der Harzregion dar. Ab sofort steht auch allen Interessierten zum Thema „Geopark“ neben einer breiten Dokumentation im Internet für jede Landmarke ein mehrfarbiges Falblatt zur Verfügung.

(aus vom Landratsamt Nordhausen und der Aktionsgruppe „Geopark“ erarbeiteten Dokumenten, bearbeitet und zusammengestellt von Hans-Georg Backhaus)